



Mark Twain für Boshafte

**Ausgewählt von Günter Stolzenberger
insel taschenbuch**

Aber so sind wir Menschen nun einmal – wir denken nicht nach; wo wir fühlen, fühlen wir einfach nur.

[YC 107]

Der Durchschnittsbürger will ›Ruhm‹, das ist ihm die Hauptsache; eine Menge Ruhm, eine Menge Lärm, eine Menge Theater, eine Menge Gleichheit und Brüderlichkeit, eine Menge Maskenbälle und Brimborium, Prahlerei und Schwindel.

[BE 719]

Es gibt viele spaßige Dinge in der Welt; eines davon ist die Vorstellung des weißen Mannes, daß er weniger wild ist als die anderen Wilden.

[PWN I 216]

Der Mensch ist das religiöse Tier. Er ist das einzige Tier, das die wahre Religion besitzt – sogar in mehreren Ausführungen. Er ist das einzige Tier, das seinen Nachbarn liebt wie sich selbst und ihm den Hals abschneidet, wenn dessen Theologie schiefliegt.

[KL 320]

Seit 3000 Jahren ist den Astronomen nun also bekannt, daß ihr Gott die Sterne nicht in diesen fabelhaften sechs Tagen gemacht hat. Aber an dieser Kleinigkeit stößt er sich nicht.

[BE 542]

Aber wenn die menschliche Rasse einmal einem Aberglauben verfallen ist, kann einzig der Tod sie davon befreien.

[AB 512]

Auch ihre religiösen und politischen Überzeugungen beziehen die Menschen fast immer aus zweiter Hand.

[AB 510 f.]

... der Mensch ist das Tier, das errötet. Er ist das einzige Tier, das errötet – oder Anlaß dazu hat.

[KL 318]

Er ist schon ein Prunkstück, dieser Mensch! Wüßte ich nur, wer ihn erfunden hat!

[BE 539]

Ich glaube, daß unser himmlischer Vater den Menschen erfunden hat, weil er vom Affen enttäuscht war.

[AB 391]

Wirklich, es gibt Zeiten, da könnte man das ganze Menschengeschlecht aufhängen und der Farce ein Ende machen.

[YC 324]

Er [der Mensch] ist zu nichts zu gebrauchen auf dem Erdboden; er sollte darunter liegen und Kohlköpfe inspirieren.

[PW 199]

In achtzig Bosheiten um die Welt

Reisen ist für Vorurteile, Bigotterie und Engherzigkeit lebensgefährlich, und viele unserer Leute benötigen es aus diesem Grunde dringend. Umfassende, gesunde und nachsichtige Vorstellungen von Menschen und Dingen kann man nicht dadurch erwerben, daß man sein ganzes Leben lang in einer kleinen Ecke der Welt vegetiert. [AA 711]

Erst wenn er ins Ausland fährt, wird der freundliche Leser erfahren, zu welch ausgewachsenem Esel er werden kann. [AA 239]

Die Deutschen sind sehr gewissenhaft, und dieser Charakterzug macht sie sehr umständlich. [BEU 155 f.]

Die Deutschen haben eine außerordentliche Schwäche für Rheinwein; er wird in hohe, schlanke Flaschen abgefüllt und gilt als angenehmes Getränk. Von Essig unterscheidet man ihn mit Hilfe des Etiketts. [BEU 109]

Mr. X hatte das Abendessen bestellt, und als der Wein auf den Tisch kam, nahm er eine Flasche in die Hand, warf einen kurzen Blick auf das Etikett und wandte sich dann an den ernstesten, den melancholischen, den grabesdüsteren Oberkellner und sagte, dies sei nicht die Sorte Wein, um die er gebeten habe. Der Oberkellner griff nach der Flasche, ließ sein Leichenbestatterauge darauf ruhen und sagte:

»Das ist wahr; ich bitte um Verzeihung.« Dann wandte

er sich seelenruhig zu einem Untergebenen um und sagte:
»Bring ein anderes Etikett!« [BEU 91]

An einem anderen Tag fuhren wir nach Mannheim und hörten uns eine Katzenmusik, will sagen: eine Oper an, und zwar jene, die »Lohengrin« heißt. Das Knallen und Krachen und Dröhnen und Schmetterten war unglaublich. Die mitleidlose Quälerei hat ihren Platz in meiner Erinnerung gleich neben der Erinnerung an die Zeit, da ich mir meine Zähne in Ordnung bringen ließ. [BEU 65]

Der Neckar ist an vielen Stellen so schmal, daß man einen Hund hinüberwerfen kann, falls man einen hat.
[BEU 102]

Wir begegneten vielen Lastkähnen auf ihrem Weg flußaufwärts, die Segel, Maultiere und lästerliches Fluchen als Antrieb benutzen – ein langwieriges, beschwerliches Unternehmen. [BEU 108]

Jeder hat von dem großen Heidelberger Faß gehört, und die meisten haben es gewiß gesehen. Es ist ein Weinfäß von der Größe eines einstöckigen Hauses, und manche behaupten, daß es achtzehnhunderttausend Flaschen aufnehmen könne, andere, daß es achtzehnhundert Millionen kleine Fässer fasse. Ich halte es für unwahrscheinlich, daß die eine der beiden Behauptungen einen Irrtum enthält und die andere gelogen ist. [BEU 517]

Falls Sie einmal sehen möchten, in welche Abgründe Unterwürfigkeit hinabsteigen kann, brauchen Sie sich nur

einem Baden-Badener Geschäftsmann gegenüber als russischer Fürst auszugeben. [BEU 169]

Seit drei Jahren hatte mich immer wieder das Rheuma gezwackt, aber das letzte Ziehen verschwand nach vierzehntägiger Badekur in Baden-Baden und ist bisher nicht zurückgekehrt. Ich glaube voll und ganz, daß ich mein Rheuma in Baden-Baden gelassen habe. Es sei Baden-Baden gegönnt. [BEU 169]

Auf dem Bauernhof sind die Aufgaben einer Frau nicht festgelegt – sie erledigt von allem etwas; in der Stadt hingegen ist es anders, dort obliegen ihr nur bestimmte Dinge, alles andere besorgen die Männer. Eine Hausmagd in einem Hotel zum Beispiel braucht nichts weiter zu tun, als die Betten und das Feuer in fünfzig bis sechzig Zimmern zu machen, Handtücher und Kerzen zu bringen und mehrere Tonnen Wasser hundertpfundweise in gewaltigen Metallkrügen mehrere Treppen hochzuschleppen. Sie braucht nicht mehr als achtzehn bis zwanzig Stunden am Tag zu arbeiten, und sie kann sich jederzeit hinknien und die Fußböden in Gängen und Kammern schrubben, wenn sie müde ist und eine Ruhepause benötigt. [BEU 105 f.]

Nach einer Weile begegneten wir ein paar Schafen, die im Sprühen eines klaren Baches weideten, der von einer dreißig Meter hohen Felswand herabstürzte, und mit einemmal ertönte von einer nahen, aber unsichtbaren Stelle her ein wohlklingendes »Huliholdrioh!«, und wir wußten, daß wir zum erstenmal das berühmte Jodeln der Älpler auf freier Wildbahn hörten. Und außerdem stellten wir